

überaus schöner Fisch/ hat diese wunderliche Art an sich/ wenn man ihn fahen wil/ vnd mit der rechten Hand angreiffet/ so folget er nicht/ sperzet vnd weret sich zum häßtigsten/ so man ihn aber mit der linken Hand angreiffet/ so folget er/ vnd leßt sich willig vnd gerne haschen vnd fangen. Fischbuch fol. 43.

Ein glüend Eisen ohne schaden in der Hand zu halten

Nim den Safft von Wunderbaum/ schmiere die Hand damit/ so kan dir nichts heisses schaden. Dergleichen Tugendt hat auch der Safft von Schierling/ oder Wüterich.

Oder nim roth Sperment/ Namenischen Alaun/ zerreibs/ vermischs mit Haußwurtsafft/ vnd Dohsengall/ salbe die Hände damit so kanst du ein glüend eisen ohne schaden anrühren.

Oder schmiere die Füße damit/ so kanst du auff glüenden Kolen ohne verlesung gehen.

Oder schmiere die Hand mit Thyriack/ so magst du Feuer/ oder ein heiß Eisen ohne schaden anrühren. Fallop. lib. 3.

Das XXXI. Capitel.

Das ein Weib ob dem Tische nicht darff oder kan Speise aus der Blatt nehmen.

Nim grün Basilienkraut/ vnd wenn man die Speise auffträgt/ lege diß kraut heimlich vnter die Blatte/ daß die Frau nicht sieht/ so kan sie nicht darein greiffen/ oder drauß essen/ Alex. Pedem. de secret. part. 2.

Das XXXII. Capitel.

Ein Admirabile den Weibern die Milch zu mehrren.

Die mittel Bibenellen im busen getragen/ bringet den Säugammen in 6. Stunden überflüssige Milch/ also/ daß man die muß wider hinweg nehmen.

Den Jungfrauen* zuvorhüten/ daß sie nicht grosse Brüste bekommen.

Nim das Kraut Wünscherling Cicura † genant/ zerstoffe es/ mische Essig darunder/ vnd lege es auff die Brüste.

Ein